

20. Rundbrief Januar 2017

WAISENHAUS „BON SAMARITAIN“

BABÉTÉ/KAMERUN

Liebe Freunde

Wieder ist ein halbes Jahr vergangen und so komme ich mit einigen Neuigkeiten aus Kamerun an euch. Leider haben wir auch dieses Mal ein wenig Verspätung. Schuld daran bin vor allem ich, da bei uns gerade einiges läuft. Wir sind im Sommer nach Gams umgezogen, haben einen Hund und nun steht meine dritte Geburt vor der Tür... Aber genug von mir.



Neben Unruhen in Bamenda, im englischsprachigen Teil Kameruns, welches sich von Kamerun lösen möchte und den Problemen im Norden, durch die nigerianische Terrormiliz, Boko Haram, geht es im Westen Kameruns, in Babété, zum Glück gut.



Seit September ist Jaqueline, eine junge Schweizerin, als Volontaire vor Ort. Sie hat sich gut eingelebt und im Gespräch mit ihr kommt mir vieles, was sie erlebt, sehr bekannt vor. Jaqueline kümmert sich vor allem um die Kinder im Waisenhaus. So hat sie erst gerade ein kleines Projekt lanciert, bei welchem sie ein Spielzimmer im Waisenhaus renovieren möchte. Das Zimmer wurde seit einem halben Jahr nicht mehr benützt und sieht dementsprechend vernachlässigt aus.

www.babete.ch

vonlanthen_verena@yahoo.fr

www.monasterebabete.org



Erst vor kurzem wurde zudem ein Neugeborenes ins Waisenhaus gebracht. Die Kleine heisst Merveille Divine und wie bereits ich vor 11 Jahren kümmert sich nun Jaqueline vorwiegend um die

Kleine. Die Mutter ist am Tag der Geburt verstorben. Solche Meldungen belasten mich natürlich immer wieder sehr. Ich stehe selbst kurz vor einer Geburt und weiss, dass man hier alles Erdenkliche für meine Gesundheit und die meines Kindes machen wird. In Kamerun und in vielen anderen Ländern dieser Welt ist das aber nicht üblich. Eher nicht überraschend ist es dort, dass eine Frau eine Geburt nicht überlebt. Häufig sind keine Hebammen oder medizinische Fachleute anwesend und die Frauen gebären zuhause. Bei Komplikationen haben sie keine Chance. Der Weg ins Spital ist meist weit und die meisten Menschen besitzen kein Auto, mit welchem sie ins Spital fahren können.

Eine weitere traurige Nachricht habe ich von Mère Joséphine vor Weihnachten erhalten. Adéline, eine junge Frau mit Behinderung, welche wir im Rahmen unserer Masterarbeit vor vier Jahren begleitet haben, musste im Spital ein Kind gebären. Besser gesagt, musste es per Kaiserschnitt geholt werden. Adéline ist stark beeinträchtigt, was eine normale Geburt nicht ermöglichte. Sie durfte das Spital nicht verlassen, da die Kosten nicht beglichen wurden. Diese haben wir natürlich übernommen, denn unser Verein unterstützt seit 2012 auch Menschen mit Behinderungen in der Region Babété. Das Kind entstand aus einer Vergewaltigung, der junge Mann sitzt im Gefängnis.



Adéline geht es den Umständen entsprechend. Um das Kind kümmert sich ihre ältere Schwester und für die Babynahrung kommt das Kloster auf. Die Hütte, in welcher Adéline aber lebt, ist in einem desolaten Zustand.

Natürlich werden wir Adéline und ihr Kind weiterhin unterstützen. Trotzdem sind solche Schicksale so abscheulich, dass einem die Worte fehlen.

Zum Schluss noch zurück zu den Kindern im Waisenhaus St. Benoît. Denen geht es eigentlich gut und sie genießen es, dass Jaqueline da ist. Sie konnten mit ihr an Neujahr sogar nach Bafoussam an eine Kilbi. Das haben sie natürlich sehr genossen.

Für die nächste Zeit wünsche ich uns allen wieder mehr Frieden, mehr fröhliche Nachrichten und mehr Nächstenliebe.

Ich danke Euch von ganzem Herzen für eure offenen Ohren und eure grosse Unterstützung. Bis bald



Eure Verena, der Verein Babété und die Schwestern des Klosters St. Benoît in Babété/Kamerun

www.babete.ch

vonlanthen_verena@yahoo.fr

www.monasterebabete.org